

## **Hört das denn niemals auf???? Gedanken einer Sammlerin von „kleinen Brötchen“ -**

... dieses Engagement für Dar Boudar? Nö, vermutlich nicht, befürchte ich. Ich werde mal versuchen, die Geschichte meiner „Karriere“ als Botschafterin für Dar Boudar in der Kleinstadt Cuxhaven zu erzählen...

Wenn Sie hier unter dem Punkt „Presse“ die anderen Beiträge ansehen, finden Sie schon drei Zeitungsartikel, die in Cuxhaven zu Dar Boudar erschienen sind. Heute zitiere ich aus dem vierten Artikel und nutze die Gelegenheit, von meinen zwiespältigen Erfahrungen aus dem „Sammelgeschäft“ zu berichten. Vielleicht macht es anderen Engagierten Mut, wenn sie ähnliche Frustrationsphasen während ihres Engagements durchmachen.

Es ist ein mühsames Geschäft, dieses Spendensammeln, auch wenn man mit den Spenden, die ICH sammle, kein ganzes Kinderhaus bauen kann. Es gibt viele kleine Schritte, die man tun muss. Und den unangenehmsten, nämlich das Sammeln selbst, muss ich ja noch nicht mal tun. Den hat ja meine Tennisfreundin übernommen. Was habe ich da für ein Glück!

Der größte und schwerste Schritt war bei mir die Entscheidung, überhaupt in die Öffentlichkeit zu gehen.

Als ich vor einem Jahr die 2 Monate (siehe der 1. Artikel in den „Cuxhavener Nachrichten“ vom 21. April 2018 hier auf dieser Homepage) in Dar Boudar war, hatte ich die „Cuxhavener Nachrichten“ beim Frühstück in Marrakesch immer online gelesen und oft gelacht über die Kolumnen einer bestimmten Redakteurin. Ich dachte oft: Genau so ist es, genau so würde ich jetzt diese von ihr beschriebene Alltagssituation empfinden. Die tickt offensichtlich ganz ähnlich wie ich. Und da ich schon dort an meinem Bericht schrieb, hatte ich nach einiger Zeit die Vorstellung, genau ihr später nach meiner Rückkehr meinen Text anzubieten. Ursprünglich war mein Text nur für diese Homepage gedacht, aber: Ich hatte mir dann überlegt, dass auf der Homepage das ja nur Leute lesen würden, die Dar Boudar sowieso als Projekt schon kannten. Ich überlegte: Ich kenne keine reichen Leute, so wie Hansjörg, die mal eben 10.000 Euro oder so spenden oder gar ein ganzes Kinderhaus finanzieren. Vielleicht ist die Zeitung das beste Mittel für MICH, als kleines Licht, Dar Boudar zumindest in Cuxhaven bekannt zu machen. Vielleicht liest in Cuxhaven jemand mit viel Geld meinen Artikel und spendet? Oder beschließt gar eine Patenschaft? Ich ringe wochenlang, ob ich mich wirklich so öffentlich machen will und entscheide mich dann dafür, in der Hoffnung, Spenden oder gar Patenschaften zu „ernten“.

Ich wage es also und schicke meinen Bericht an die Redakteurin, über deren Kolumnen ich immer so wunderbar lachen konnte. Sie antwortet sofort und scheint tatsächlich angetan von dem Bericht. Sie will ihn in die Zeitung bringen. Er erscheint – von der Redakteurin nur minimal gekürzt - in der Samstagsausgabe am 21. April 2018, knapp 4 Wochen nach meiner Rückkehr aus Dar Boudar, siehe auch hier auf der Homepage.

Es passiert GAR NICHTS. Niemand spendet (so viel ich weiß, keine Ahnung, ob ich das erfahren würde, wenn jemand direkt auf das Spendenkonto überweisen würde), keine Patenschaft.... Im privaten Kreis war das Echo etwa so: Toll, dass du da zwei Monate geholfen hast, tolles Projekt, toller Artikel – ABER: Ich spende ja schon für...

Ich hadere mit mir. Dann hätte ich mich ja auch nicht „outen“ müssen!! War es mir das wert, dass so viele Menschen nun Persönliches von mir wissen? Ich versinke in Selbstzweifeln... Ich grübele: Warum spendet niemand? Liegt es daran, dass es sich vielleicht einfacher sammelt für

Schwarzafrika als ausgerechnet für Marokko, das durch die Berichte über das Verhalten marokkanischer Flüchtlinge in Deutschland, leider keinen guten Ruf hat? Wirkt vielleicht die Hürde von 300 Euro pro Patenschaft arrogant? Und ließe sich für Kinder, die zerlumpt vor einer zerfallenden Hütte stehen, vielleicht einfacher Geld sammeln als für die bildhübschen, immer blitzsauberen, oft in teure Markenkleidung gewandeten Dar Boudar-Kinder? Das alles ist ausnahmslos gespendete Kleidung, aber das steht ja nicht dran! Die „Konkurrenz“ zu anderen Hilfsorganisationen ist groß. Fast in jeder Ausgabe der Zeitung wird über andere Hilfsprojekte berichtet. Die, die direkt in Cuxhaven sind, stehen den meisten vielleicht auch näher als eins im fernen Marokko. Und auch sie sind sinnvoll und unterstützenswert. Obwohl MIR jetzt Dar Boudar so wichtig ist, steht dem Cuxhavener, der bereit ist, von seinem Geld etwas abzugeben, vielleicht eben doch z.B. ein anderes Projekt für Cuxhavener Kinder näher.

Dann kommt überraschend an meinem Geburtstag eine meiner Tenniskameradinnen mit einer selbst gebastelten wunderschönen Spendenbox vorbei, in der sie – hauptsächlich im Tennisverein - 350 Euro gesammelt hatte. SIE, nicht ich! Ich bringe das einfach nicht über mich. Ich bin total überrascht und begeistert. Das gibt mir nun wieder Mut. Mein Selbstmitleid verfliegt. Schon in Dar Boudar hatte ich die Idee gehabt, dass ein großer Wagen, in dem man mehrere der Kleinen, die noch nicht, oder nicht gut laufen konnten, oder auch die Babies GLEICHZEITIG ins Freie bringen könnte, sehr praktisch wäre. Hansjörg lässt also von dem Geld einen großen Wagen bauen und ich schicke ihm das Logo unseres Cuxhavener Maskottchens „Jan Cux“, das er auf den Wagen kleben lässt. Das wird ein Hingucker (siehe Artikel von 2. November 2018 in der CN mit einem Foto dieses Wagens, auch auf dieser Homepage).



Spendenbox

Und es ist die gleiche Freundin, die dann den Kontakt zu einer hiesigen Grundschule herstellt, deren Rektorin sie selbst bis zu ihrer Pensionierung gewesen war. Auch die nächste Spende habe ich also ihr zu verdanken.

Ich darf dort einen Vortrag vor den Kindern halten. Dazu suche ich Fotos aus meinem Fundus, um den Schulkindern eine Vorstellung von den Kinderhäusern zu geben und binde diese in meinen Vortrag ein. Ich war selten so aufgeregt, bin es ja nicht gewohnt, vor Schülern zu sprechen und dieser doofe Beamer hatte verdammt vieles, was man einstellen muss. Bestimmt wird alles schiefgehen und die Kinder werden ungeduldig und unruhig werden... Nein, alles geht gut. Es war ein toller Vormittag für mich! Ich hatte lange an meinem Text gefeilt, an dem ich mich „festhalten“ wollte. Nach 5 Minuten habe ich den Text weggelegt. Die Kinder waren sehr interessiert und ich redete weiter, wie es mir gerade einfiel - ohne Konzept. Die Kinder stellten Fragen und schienen fasziniert. Und ich war plötzlich ganz entspannt und meine Begeisterung sprang wohl über.



Cuxhavener Kinder

Meine Idee war, Fotos von den Cuxhavener Kindern zu den Dar Boudidar-Kindern zu bringen, und umgekehrt. Alle sollten voneinander wissen und sich mal gesehen haben, wenn auch nur auf Fotos.

Ich fotografierte die Cuxhavener Kinder, die den Prospekt von Dar Boudidar hochhielten.

Dieses Foto brachte ich bei meinem nächsten Besuch den Kindern von Dar Boudidar und ließ übersetzen, wer diese Kinder waren.



Kinder von Dar Boudidar



Spendenflohmarkt

Foto: Reese-Winne, Cuxhavener Nachrichten

Die deutschen Kinder nahmen den Prospekt von Dar Boudidar mit nach Hause zu ihren Eltern. Diese lasen also von Dar Boudidar und bei dem folgenden Spenden-Flohmarkt an der Schule kamen über 500 Euro für Dar Boudidar zusammen. Und „meine“ Redakteurin war persönlich bei dem Flohmarkt und schrieb hinterher einen Artikel darüber - siehe auf dieser Homepage.

Die Nachricht vom Spendenerfolg bekam ich von der Freundin, die gesammelt hatte und auch auf dem Flohmarkt verkauft hatte, nach Marokko

geschickt, als ich gerade wieder mit einer anderen Freundin dort war, die mit mir zusammen eine Patenschaft für Chahd machen wollte. Das war natürlich eine tolle Nachricht! Mein „outing“ in der Zeitung hatte sich also doch gelohnt!!! Juchhu!

Später gab es nochmals eine Möglichkeit zum Geldsammeln. Bei einer Adventsfeier in der Schule verkauften wir selbstgebastelte Fröbelsterne. Das ist überhaupt nicht meine Welt. Ich kann nicht basteln und mag es auch nicht, aber - siehe Anfang dieses Berichts – für das höhere Ziel – bastelte ich fluchend, wieder unter Anleitung der Tenniskameradin, Fröbelsterne. Die sahen bei mir leider nicht halb so gut aus wie bei der bastelerfahrenen Freundin...



Aber es kamen noch mal über 100 Euro zusammen. Alles keine Summen, die Großes bewirken könnten, aber zumindest Kleines!

Jetzt hatten wir 672 Euro zusammen und es war die Frage, wofür das Geld verwendet werden sollte. Meine Tochter hatte die Idee, dass man doch die Cuxhavener Schulkinder entscheiden lassen könne, was davon gekauft werden soll. Die Idee gefiel mir sehr gut und zum Glück auch der Rektorin der Schule. Die Gelegenheit, die Kinder zu fragen, bot sich am letzten Schultag vor Weihnachten. Bei meinem letzten Besuch in Dar Boudiar im Oktober hatte ich einige Ideen gesammelt und wollte den Kindern am Ende zwei Möglichkeiten nennen. Diese Ideen wurden dann sogar am 18.2.2019 in einem Zeitungsartikel in den „Cuxhavener Nachrichten“ vorgestellt:

### **DAMIT MOUNA STEHEN KANN**

#### **Duhner Kinder ermöglichen Kauf eines Therapiestuhls für behinderte Mädchen in Marokko**

*...„Durch ihre Freundschaft mit der früheren Schulleiterin der Manfred-Pelka-Schule Barbara Kück kam es dazu, dass sie vor Duhner Schulkindern einen Vortrag halten durfte. Die Folge: Die Kinder hatten die Idee, bei einem Schulflohmarkt für das Kinderdorf zu sammeln. Das war Ende Oktober 2018; Irmgard Henrich-Matejka war zu dem Zeitpunkt schon wieder in Marokko. Dort musste sie feststellen, dass der Spielplatz im Sommer sehr gelitten hatte. Sie fotografierte alles. Vielleicht würden die Duhner Schulkinder gerne die Reparatur unterstützen? Aber die Seniorin wollte ihnen noch etwas anderes vorschlagen. Die neu ins Dorf gekommenen behinderten Mädchen Mouna und Hanane hatten mit ihren vier Jahren bisher nur gelegen. Zweimal wöchentlich werden sie jetzt zur Therapie nach Marrakesch gebracht. Dazu gehört, dass sie mit Hilfe von Spezialstühlen aufgerichtet werden und so wenigstens für kurze Zeit ihre Umwelt aus normaler Perspektive sehen. Ein solcher Stuhl im Kinderdorf, das würde sehr viel mehr Lebensqualität für die Mädchen bedeuten. Das Foto betrachteten die Duhner Kinder, als Irmgard Henrich-Matejka es ihnen bei einem weiteren Vortrag zeigte, erst ein wenig erschrocken, aber doch sehr interessiert. Wofür denn das gut sei? Der Zweck leuchtete ihnen ein. Als die Schulleiterin fragte, wohin ihr gesammeltes Geld fließen sollte, entschieden sich 90 Prozent der Kinder für den Therapiestuhl und nicht für den Spielplatz, was Irmgard Henrich-Matejka tief berührte. Nun kommt der Stuhl tatsächlich ins Kinderdorf. Weil die beim Flohmarkt und bei der Adventsfeier zusammengekommenen 672 Euro für die Anschaffung nicht reichen, übernimmt Kinderdorf-Gründer Hansjörg Huber den Rest.“*

Es freute mich riesig, dass der Stuhl jetzt wirklich nach Dar Boudiar kommt, aber ich hatte noch einen anderen Riesentraum.

Eine Solaranlage für Dar Boudiar!

Ende Januar 2019 bin ich, die unwürdige Greisin, schon wieder unterwegs nach Dar Boudiar. Die Idee hatte ich schon als ich vor einem Jahr dort war, aber Hansjörg meinte damals, das sei zu teuer zu installieren. Inzwischen sind die Preise enorm gefallen und auch das Image von Solaranlagen ist nicht mehr das des Luxus, nachdem in Marokko auch immer mehr einfache Häuser so ein Ding auf dem Dach haben. Und da mein Ex-Schwiegersohn Elektroingenieur mit Schwerpunkt Solar ist, habe ich ihn mal vorsichtig gefragt, ob er sich das nicht mal ansehen könnte. Er war tatsächlich einverstanden und sogar mein 15jähriger Enkel konnte mitkommen. Für mich erfüllen sich damit zwei große Wünsche. Zum einen bekommt Dar Boudiar vielleicht sauberen Strom, der



**Mounas neuer Spezialstuhl**



Der teure Dieselgenerator

auch noch billiger ist bzw. gratis, denn die Sonne kostet ja nichts. Nur die Anlage müsste natürlich erst mal installiert werden. Dafür spart man aber monatlich 1500-2000 Euro für den schmutzigen Strom aus dem Dieselgenerator, denn ein fester Stromanschluss wäre, so abgelegen, wie Dar Boudiar liegt, zu teuer.

Und zum anderen: Und ich wollte soooo gern meinem Enkel „mein“ Kinderdorf zeigen, das seiner Oma so wichtig geworden ist. Abgesehen davon kann er auch prima filmen und fotografieren. Ihre Drohne durften die beiden leider nicht mitbringen (Einfuhr verboten) und auch das Mieten einer Drohne hat nicht geklappt. Sehr schade. Mein Sohn, (der ja jetzt diese Homepage macht) hätte sich sehr einen Film „Dar Boudiar von oben“ gewünscht. Aber wir haben ein paar Fotos und

Filme, auf den Dächern gemacht.

Inzwischen (Mai 2019) sieht es so aus, als würde die Installation einer Solaranlage Wirklichkeit! Und wenn die in Betrieb genommen wird, möchte ich dabei sein. Das wird mir wieder eine Riesenfreude sein!

### **Aber zurück zu der Anfangsfrage: Hört das denn nie auf? Dieses Dasein als „Sammlerin der kleinen Brötchen?“**

Der Aufwand, das Engagement, eine Spende von 500 Euro zu bekommen und dann zu „verwalten“ (z.B. ein Foto von dem Gekauften zu bekommen und dafür Hansjörg mit zig Mails zu nerven) ist nicht weniger groß, als wenn es eine Spende von 10.000 Euro wäre. Den Unterschied macht einfach, welche Spender jemand erreichen kann. Ich kann also Hansjörg gut verstehen, dass er nicht in Begeisterungstürme verfällt, wenn ich diese „kleinen Brötchen“ mehr oder weniger stolz an ihn melde. Mein Eindruck ist nicht, dass er diese „kleinen Brötchen“ gering schätzt. Aber ER hat eben auch Zugang zu denen, die einfach ganz andere Summen spenden können. Er muss sich also möglichst auf diese konzentrieren, denn schließlich hat auch er nur 24 Stunden am Tag Zeit. Das ändert nichts daran, dass ich – siehe Überschrift – als Sammlerin der „kleinen Brötchen“ mich mehrfach gefragt habe, ob sich mein Aufwand lohnt.

Antwort: Für MICH lohnt es sich!

Die Freude, wenn ich eine Spende überweisen kann und z.B. weiß: jetzt bekommen Mouna und Hanane so einen Therapiestuhl direkt zu sich nach Hause, die Wahnsinnsfreude, dass diese tollen Kinder in Cuxhaven sich nicht für den gefälligen Spielplatz, sondern für einen seltsamen Stuhl entschieden (bevor ich den erklärte, hatte mich ein Kind gefragt ob das ein „Folterstuhl“ sei!) – das sind Momente, die ich nicht missen möchte! Es gibt auch andere, enttäuschende Situationen, aber die schönen, bewegenden, überwiegen! Ich glaube auch, dass scheinbar selbstloses Engagement (z.B. eben das Spendensammeln) nicht wirklich ganz selbstlos ist. Wenn es immer nur mit Frust und nicht auch mit Freude verbunden wäre, wird niemand sich das auf Dauer antun. MICH macht es glücklich, wenn ich nach Dar Boudiar komme und die Kinder mir entgegenrennen, mich macht es auch glücklich, wenn ich eine Spende weitergeben kann.

Beantwortung der Frage aus dem Titel („kleine Brötchen“): nein, es wird nicht aufhören, auch wenn im Projekt Dar Boudar nicht alles perfekt ist. Es kommen ständig neue Helferinnen ins Dorf. Sie kommen und gehen. Die Engagierten machen oft nach einiger Zeit Verbesserungsvorschläge. Auch ich war da nicht anders. Aber selbst in den nur zwei Monaten, die ich dort war, habe ich irgendwann erkannt, wie schwierig es z. B. für Hansjörg sein muss, quasi das ganze Jahr über mit zig Ideen konfrontiert zu werden, was er alles ändern sollte. Ich glaube, dass er grundsätzlich aufgeschlossen ist, Vorschläge zu überdenken. Was er dann wirklich verändert, muss man letztendlich ihm überlassen:

Alles in allem stellt ER sich der Verantwortung für das ganze Dorf und über 100 Kinder!

Das sind nicht wir, die wir meinen, dies und das müsse anders sein und damit vielleicht sogar Recht haben. Und nur er hat einen kompletten Überblick. Für mich ist Dar Boudar ein Projekt, in dem ich nicht alles, aber das Meiste gut finde.

Deshalb:

Antwort auf meine Eingangsfrage: Ich bleibe dabei – manchmal jammernd, aber weitaus öfter glücklich, Dar Boudar unterstützen zu können!